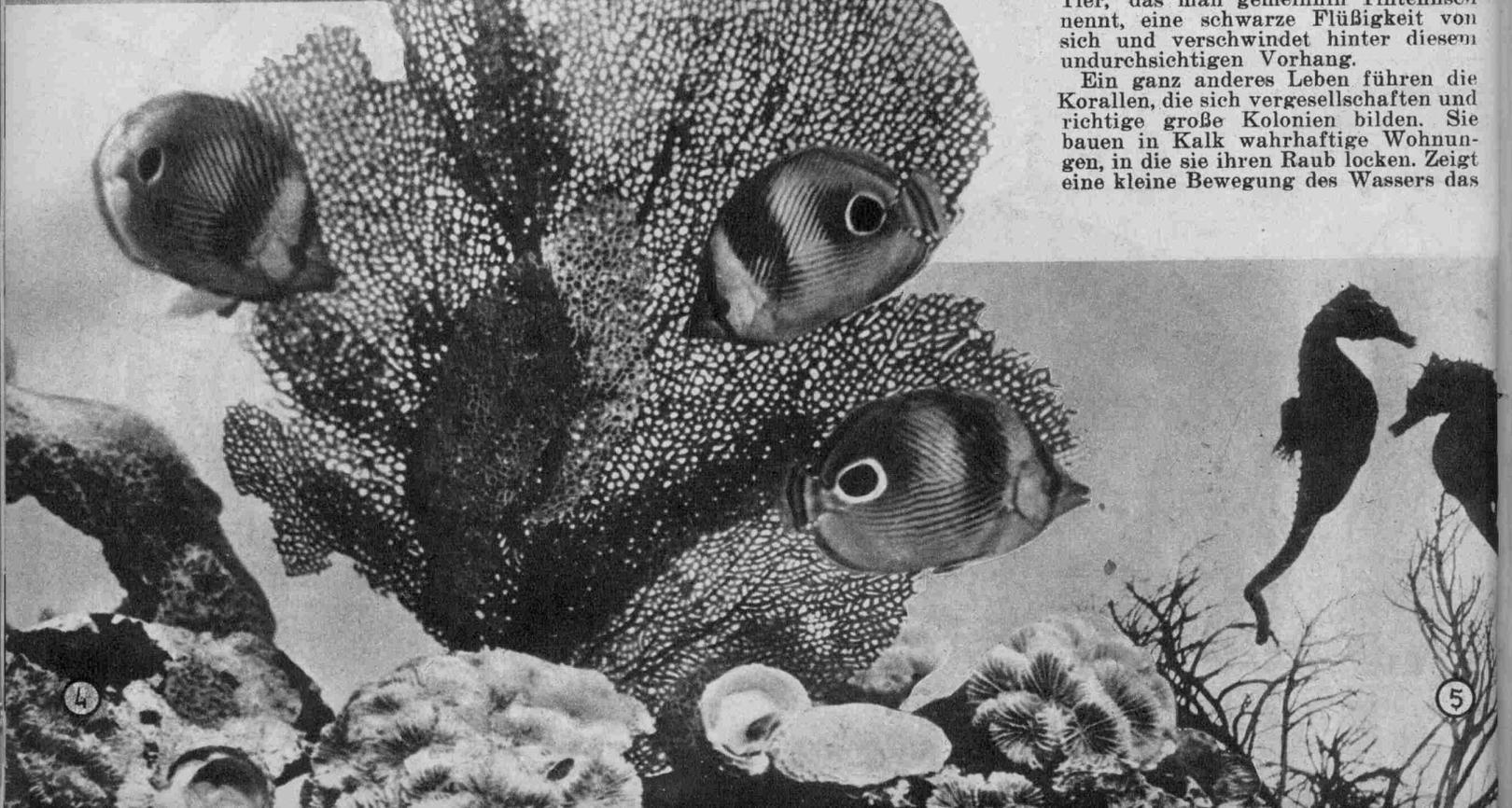
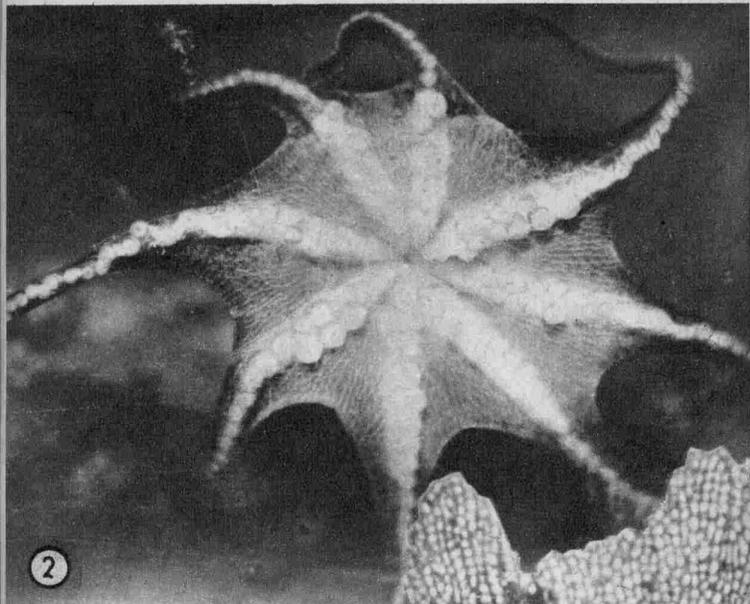


EIN SPAZIERGANG AUF DEM MEERESGRUND



Wäre das eine Freude, trockenen Fußes einen kleinen Spaziergang auf dem Grunde des Meeres zu machen! Welch mannigfache Ueberraschungen würden uns dort erwarten, und wie würde uns das vielgestaltige und intensive Leben interessieren, das sich dort abspielt. Kein Mensch hat bisher mit eigenen Augen zu sehen vermocht, was auf dem Grunde der Ozeane vor sich geht, und alles, was die Forscher mit Hilfe von sehr perfektionierten Apparaten entdecken konnten, gibt uns nur einen Ueberblick über einen winzig kleinen Teil des unterseeischen Universums.

Zwei Drittel unsers Planeten werden von den Ozeanen eingenommen, und jedes Quadratcentimeter bietet ein viel stärker entwickeltes animalisches Leben als auf den Kontinenten.

Wir können uns nur sehr schwach vorstellen, was auf dem Meeresboden vor sich geht. Wie auf dem Festland entdeckt man dort unendliche Ebenen, Gebirge, tiefe Täler, hohe Bergspitzen, an deren Vergleich die höchsten Gipfel der Erde nur kleine Hügel sind. Und die unermeßliche Wassermenge, welche alles das bedeckt, wimmelt von Myriaden und Myriaden Leben. Da, wo felsige Gebilde den Grund bilden, haben sich Seealgen verankert, strecken Polypen ihre seltsamen Fangarme aus. Der Wanderer, der sich in einem solchen Wald verirren würde, begegnete dort weder Stämmen noch Aesten. Im Wasser sind die Verzweigungen der Vegetation möglichst elastisch geworden und passen sich vollkommen den Bewegungen von Ebbe und Flut an. Hier wimmelt auch die kleine Tierwelt in unerhörter Zahl. Sie können sich an die Fasern heften und finden darin eine sichere Zuflucht vor ihren Feinden, während die Pflanzen sie nähren. Die wunderlichen „Seepferdchen“ treiben dort ihr Spiel, so wie ihre Flügelchen sie leiten. Sie finden eine reichliche Nahrung, so wie sie ihnen zusagt, und in ihrem Panzer haben sie wenige Feinde zu fürchten.

Am Fuße dieser Vegetation haften die sonderbaren Seesterne mit ihren beweglichen Armen, mit denen sie seltsamen Reptilien gleichen. Es sind richtige Piraten und nichts verhindert sie, die Schalen der Muscheln zu sprengen und sich an deren frischem und zarten Fleisch zu ergötzen.

Dort begegnen wir auch einem seltsamen kleinen Fisch, der richtige Katzenaugen hat und auf der Lauer liegt. Wehe dem Opfer, das unvorsichtiger Weise in dessen Nähe kommt. Die kleinen Arme breiten sich aus, die Sauger treten hervor und die Schnauze, die aussieht wie ein Papageischnabel, knackt unbarmherzig das arme kleine Opfer. Die härtesten Schalenpanzer können nicht widerstehen. Naht jedoch ein Feind, so gibt dieses Tier, das man gemeinhin Tintenfisch nennt, eine schwarze Flüssigkeit von sich und verschwindet hinter diesem undurchsichtigen Vorhang.

Ein ganz anderes Leben führen die Korallen, die sich vergesellschaften und richtige große Kolonien bilden. Sie bauen in Kalk wahrhaftige Wohnungen, in die sie ihren Raub locken. Zeigt eine kleine Bewegung des Wassers das